

Grafschafter Schulgeschichte

Schulchronik der Volksschule zu Frensdorf

Chr-B06: VS Frensdorf

Zeitraum der hier vorliegenden Transkription:

1917 – 1920

Gliederung des Originals

Bd 1: 1895 – 1920

Bd 2: 1921 - 1971

Aufbewahrung der Originalfassung:

Stadtarchiv Nordhorn

Transkription:

Franz Feilschen

Auswertung:

Festschrift 60 Jahre Frensdorfer Schule - 525 Jahre Schule in
Nordhorn, 1990;

Internetprojekt [Grafschafter Schulgeschichte](#)

Anmerkung: Ab jetzt im Wortlaut

einer militärischen Übung zum Bezirkskommando Lingen einberufen. Mit seiner Vertretung wurde der Schulamtsbewerber Karweg von der Kgl. Reg. beauftragt.

Hermann Karwig ist am 27. Mai 1893 in Grothe b/ Badbergen geboren. Für den Lehrerberuf vorgebildet wurde er auf der Präparande in Melle von 1907 – 1910 und dem Lehrerseminar in Osnabrück von 1910 – 1913. Er gedachte seiner Militärpflicht beim Inf. Rgt. No. 73 in Hannover zu genügen, wurde jedoch nach 8 Dienstwochen als dienstunfähig zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen. Zum 1. März ist er mit der Verwaltung einer Lehrerstelle in Heithöfen, Kreis Wittlage, beauftragt.

1. 4. 1917.

Zum 1. April 1914 sind wieder 2 neue Stellen (12 u. 13.) eingerichtet, und zwar eine Lehrer- u. eine Lehrerinnenstelle. Mit der Verwaltung der ersteren wurde der Schulamtsbewerber Otto Breyer aus Benstorf b/ Hameln beauftragt. Derselbe ist am 25. Mai 1893 in Benstorf geboren und auf der Präparandenanstalt in Einbeck von 1907 – 10 und dem Seminar in daselbst von 1910 – 13 für den Lehrerberuf vorgebildet. Nach bestandener Abgangsprüfung genügte er sofort seiner Militärpflicht als Einj.-Freiw. des Inf. Rgt. No. 117 in Mainz.

Für die Lehrerinnenstelle wurde die Schulamtsbewerberin Hilda Bruckmann aus Emden vom Schulvorstande gewählt. Frl. Bruckmann ist am 24. März 1894 in Emden geboren, besuchte dort vom 6. – 14. Jahre die reform. Klassenschule und wurde durch Privatunterricht für das Volksschullehrerinnenseminar vorgebildet. Sie besuchte von 1911 – 1914 das Seminar zu Kaiserswerth a/ Rhein.

Lehrer Ortmann wurde während der Monate April und Mai zu einer 8wöchigen Übung einberufen. Da hiervon 14 Tage in die Osterferien fielen,

wurde für 6 Wochen Vertretung beantragt. Diese wurde zunächst der Lehrerin Margarete Graf übertragen, die am 29. Juli 1891 in Celle geboren und in Osnabrück für den Lehrerinnenberuf vorgebildet wurde. Sie war anfangs Hauslehrerin in Recke i/ Westf; sodann Lehrerin an der höheren Privatschule in Borgholzhausen; endlich vertretungsweise an den Volksschulen in Ueffeln, Osnabrück u. Dissen angestellt. Am 8. Mai wurde sie mit der vertretungsweisen Verwaltung der neugegründeten Lehrerinnenstelle an der Rektorschule in Neuenhaus beauftragt. Die fernere Vertretung bis zum 26. Mai wurde alsdann der Lehrerin Helene Schmidt übertragen. Dieselbe ist am 3. Okt. 1893 in Osnabrück geboren und in ihrer Vaterstadt auch vorgebildet.

Lehrer Ackerstaff nimmt in diesen Jahren teil an einem Obstbaukursus bei der Ackerbauschule in Quakenbrück. Der Frühjahrskursus dauerte vom 15. - 28. April 1914. Es folgen noch ein Sommerkursus vom 13. - 18. Juli und ein Herbstkursus vom 6. - 10. Oktober.

Am 2. Mai starb an Gehirnentzündung der Schüler der 2 b-Klasse Gerrit Jan Herms.

Zu Ostern ds. Js. hat die bisherige Handarbeitslehrerin Anna Rooßink ihr Amt niedergelegt. Der Schulvorstand beschloß, eine technische Lehrerin anzustellen, die auch einen eventuell einzurichtenden Haushaltungsunterricht erteilen könnte. Nach erfolgter Ausschreibung wurde die Lehrerin Frl. Else Reinhold aus Hannover gewählt. Da diese jedoch die Stelle nicht

S. 73

annahm, sandte die Kgl. Reg. zur Vertretung die technische Lehrerin Elfriede Niblett aus Osnabrück. Dieselbe ist am 19. April 1893 in Osnabrück geboren; sie bestand das Turnlehrerinnen-Examen am 7. Dez.

1911 in Hannover; besuchte von Ostern 1913 bis Febr. 1914 in Cassel die Gewerbe- u. Handelsschule des Frauenbildungsvereins und bestand hier die Prüfung für Handarbeitslehrerinnen.

Schülerzahl am 1. Mai 1914.

Klasse	I Knaben:	22Mädchen:	28Gesamtzahl:
50			
„ II a	„ 23	„ 23	„ 46
„ II b	„ 20	„ 26	„ 46
„ III a	„ 21	„ 26	„ 47
„ III b	„ 21	„ 23	„ 44
„ IV a	„ 26	„ 19	„ 45
„ IV b	„ 26	„ 27	„ 53
„ V a	„ 25	„ 20	„ 45
„ V b	„ 28	„ 27	„ 55
„ VI a	„ 29	„ 18	„ 47
„ VI b	„ 26	„ 33	„ 59
„ VII a	„ 40	„ 29	„ 69
„ VII b	„ 43	„ 25	„ 68
	-----	-----	-----
	350	324	674

Zum 1. Juni 1914 wurde Fräul. Niblett nach Bentheim versetzt. Caroline Hellendoorn aus Bentheim wurde als technische Lehrerin für Frensdorf angestellt. Dieselbe ist am 27. August 1887 als Tochter des Buchdruckereibesitzers Aug. H. in Bentheim geboren. Nachdem sie bis zum 15. Lebensjahre die Volks- und Mittelschule besucht hatte, war sie im Haushalte ihrer Eltern tätig, wurde durch Privatunterricht für das technische Seminar in Bielefeld vorbereitet, trat 1905 in dasselbe ein und legte im Frühjahr 1907 die Prüfungen für Handarbeits- u. Turnlehrerinnen,

1908 die Lehrerinnenprüfung für Hauswirtschaftskunde ab. Ostern desselben Jahres wurde ihr der Turnunterricht in Bentheim und Schüttorf übertragen. 1910 stellte man sie als technische Lehrerin in Bentheim an. Zum 1. Juni 1914 trat sie die Stelle in Frensdorf an.

Am 7. Juni 1914 starb an Lungenentzündung die Schülerin Johanna Westerhoff, geboren am 30. Nov. 1901 als Tochter des Landwirts Albert Westerhoff.

Herr Körber und Herr Huizinga bestanden am 1. Juli die zweite Lehrerprüfung.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und der Bevölkerungszunahme Frensdorfs war eine Vermehrung der Verwaltungsgeschäfte verbunden. Schon vor einigen Jahren mußte ein Sekretär angestellt werden. Die Diensträume im Hause des Vorstehers Hoff erwiesen sich als zu klein, und es wurde der Bau eines Gemeindehauses beschlossen. Nach den Entwürfen und unter der Aufsicht des Architekten Baumann – Frensdorf führte die Firma Schlüter und Leussink den Bau für 35 000 M aus. Zum 1. Oktober 1914 konnten die Amtsgeschäfte nach dort verlegt werden.

Auch wurden in der Gemeinde Anschlagssäulen errichtet. Die erste Bekanntmachung an ihnen war die der Mobilmachung des gesamten deutschen Heeres zu Lande und zu Wasser zum Kampf gegen unsere Neider und Hasser, und damit beginnt Deutschlands größte Zeit.

Es war am Sonnabend, den 1. August, nachmittags gegen 6 Uhr, als der Mobilmachungsbefehl Unseres Kaisers telegraphisch nach hier gelangte. Mit Begeisterung wurde die Nachricht aufgenommen. Singend ging's durch die Straßen. Aus tiefster Seele kam das „Deutschland, Deutschland, über alles, über alles in der Welt“ und „Lieb Vaterland, magst ruhig sein, wir

alle wollen Hüter sein,“ und „So lang ein Tropfen Blut noch glüht, noch eine Faust den Degen zieht, und noch ein Arm die Büchse

S. 75

spannt, betritt kein Feind hier deinen Strand.“

Groß war die Zahl der Kriegsfreiwilligen. Von den hiesigen Lehrern wurden gleich in den ersten Tagen eingezogen: Vizefeldwebel der Res. Ortmann, Reservist Kraaibeck, Unteroffizier der Res. Breyer. Als Kriegsfreiwillige traten ein: Körber, Huizinga, Lange.

Einige Wochen nach Ortmanns Weggang starb seine Frau, nachdem sie einem Kinde das Leben geschenkt hatte. Kurze Zeit darauf wurde er selbst am Arm leicht verwundet, konnte jedoch bald zur Front zurückkehren, erwarb sich das Eiserne Kreuz und wurde zum Leutnant befördert.

Gleich zu Anfang bat Vizefeldwebel Rektor Schulte die Königliche Regierung, auf seine Unabkömmlichkeit zu verzichten. Es geschieht am 14. September.

Lehrer Lange, Nordhorn-Altendorf, und Venebrügge, Frensdorf, tauschen. Ersterem werden die leitenden Geschäfte der Schule zu Frensdorf für die Dauer des Krieges übertragen. Venebrügge wird auf seinem Wunsch (2. Prüfung) zum 20. Oktober nach Frensdorf zurückversetzt.

Ende November berief man Ackerstaff, wegen Krankheit zurückgestellt, als Lazarettunteroffizier ein.

Schülerzahl am 1. November 1914.

Klasse	I Knaben:	21Mädchen:	25Gesamtzahl:
46			
„ II a + b	„ 46	„ 39	„ 85
„ III a + b	„ 39	„ 48	„ 87

„	IV a + b	„	42	„	41	„	83
„	V a	„	30	„	25	„	55
„	V b	„	27	„	29	„	56
„	VI a	„	28	„	18	„	46
„	VI b	„	28	„	29	„	57
„	VII a	„	39	„	28	„	67
„	VII b	„	42	„	22	„	64
			-----		-----		-----
			342		304		646

S. 76

Infolge des Krieges kamen einige Kinder zu Verwandten aufs Land, daher verringerte sich die Schülerzahl um 28.

Am 23. November 1914 starb an Gehirnentzündung der Schüler der II. Klasse Gert Brink.

Die Schularbeit mußte von 3 Lehrern und ebensoviel Lehrerinnen versehen werden. Eine Vereinigung der Parallelklassen II bis IV wurde notwendig.

Am 26. November wurde dem Lehramtsbewerber Gustav Koopmann aus Dielingen, Kreis Lübbecke, vorgebildet im Osnabrücker Seminar von 1911 – 14, die Körber'sche Stelle, dessen Kriegsdienst als Militärjahr angerechnet wurde, und der darum kein Gehalt beziehen konnte, vertretungsweise übertragen. Aber schon nach wenigen Tagen überwies man Koopmann der Nordhorn-Altendorfer Schule zunächst zur teilweisen und von Mitte Januar an zur vollständigen Beschäftigung.

Bei den Kämpfen in Nordflandern erlitt Körber eine Handverwundung. Im Lazarett stellte sich Starrkrampf dazu ein, den er glücklicherweise überstand.

Der 3. Januar 1915 brachte uns die Todesnachricht unseres lieben Rektors. Schon seit dem 22. November lag er als typhusverdächtig und wegen heftigen Bronchialkatarrhs im Lazarett zu Hirson in Frankreich. Sein Zustand verbesserte sich, sodaß er hoffte, in kurzer Zeit wieder zur Front gehen zu können. Da bekam er einen Rückfall, und schließlich, am 30. Dezember, am vorletzten Tag des großen Jahres 1914, machte eine Lungenlähmung seinem kurzen aber arbeitsreichen, hoffnungsvollen Leben ein Ende. Viel haben Schüler und Lehrer, Schule und Gemeinde, Schulverband und Lehrerkonferenz in ihm verloren. Mit reichen Geistesgaben ausgerüstet, zeichnete er sich durch treueste Pflichterfüllung und nie ermü-

S. 77

dende Arbeitslust aus. In welchem Geiste er in der Schule wirkte, davon geben seine beiden letzten Karten in die I. Klasse Zeugnis. Daß er sich großer Beliebtheit erfreute, und daß man sein rastloses Wirken anerkannte, das beweisen die ihm gewidmeten Nachrufe.

Anfang März wurde Herr Venebrügge noch zu den Waffen gerufen. So verblieben der Schule nur 2 Lehrer und 3 Lehrerinnen. Daß die Arbeit in der Schule unter dem Lehrermangel und dem häufigen Klassenlehrerwechsel leiden mußte, ist zu natürlich. Hauptaufgabe des Unterrichts ist, die Kinder dahin zu bringen, die gegenwärtige Zeit dankend mitzuerleben, und ihre Aufgaben für Gegenwart und Zukunft daraus zu erkennen.

Von Beginn des Krieges an wurden in den Handarbeitsstunden Strümpfe, Pulswärmer u.s.w. für unsere Frensdorfer Helden gestrickt. Die erste Wollgarnsammlung in der Gemeinde ergab den Betrag von 250 M, die zweite belief sich auf 286 M. Alle Klassen führten mehrere Male Geldbeträge an das Rote Kreuz ab. An der Sammlung für ein Schiff, das Deutschlands Jugend seinem Kaiser schenken will, beteiligte sich die

Frensdorfer Schule mit 138 M. Die erste Klasse verkaufte für 25 M „Emden 10 Pfennigs-Marken“, die Gefallenen zu verherrlichen, die Überlebenden zu ehren, die Hinterbliebenen zu trösten. Goldsammlungen der Kinder hatten ebenfalls gute Erfolge.

Aus Anlaß der großen Siege von Lods und an den masurischen Seen fiel der Unterricht je einen Tag aus.

Zum 1. April löste Fräulein Müller ihr Dienstverhältnis in Frensdorf, um eine Schulstelle in Osnabrück zu übernehmen.

Frau Rektor Schulte wurde zum gleichen Termin die Verwaltung einer Schulstelle in Nordhorn-Altendorf übertragen.

Auf Vorschlag der Königl. Regierung wählte der Schulvorstand den Mittelschullehrer R. Hennig aus Osnabrück zum Rektor der Frensdorfer Schule.

S. 78

Weil Hennig in letzter Stunde ablehnte, blieb die Rektorstelle unbesetzt. An die Stelle von Fräul. Müller trat die Lehrerin Hedwig Schnittker, geboren am 18. Februar 1893 zu Osnabrück. Im Januar 1913 erhielt dieselbe am Oberlyzeum ihrer Vaterstadt die Lehrbefähigung für Lyzeen, Mittel- u. Volksschulen. Sie war vertretungsweise angestellt in Bad Essen, Bennien (Kreis Melle) u. Holte (Osnabrück), einstweilig in Riemsloh und Nordhorn.

Am 1. Mai 1915 betrug die Schülerzahl wie folgt:

	Knaben	Mädchen	Gesamtzahl
Kl. I	21 ¹	36	65
„ II a + b	33	42	75
„ III a + b	40	42	82
„ IV a	34	30	64
„ IV b	25	25	50
„ V a + b	54	42	96
„ VI a	35	31	66
„ VI b	41	23	64
„ VII a	39	29	68
„ VII b	32	38	70
	-----	-----	-----
	362	338	700

Wegen Halsleidens konnte die Lehrerin Buitkamp von Anfang März bis Ende Mai nur 20 Wochenstunden geben. Zum 1. April wurde dieselbe endgültig angestellt. -

Vom 15. Mai an unterrichteten die katholischen Lehrer Dobbelloff - Nordhorn und Schönefeldt - Bookholt aushilfsweise je 12 Stunden an unserer Schule. -

Zu demselben Termin beauftragte die königl. Reg. die katholische Schulamtsbewerberin Johanna Mecklenburg aus Altharen a. d. Ems mit der Vertretung einer Lehrerstelle. Dieselbe ist geboren am 29. August 1894, besuchte 8 Jahre die Volksschule in Haren, dann 6 Jahre das Lyzeum und Oberlyzeum der Schwestern von der „Göttlichen Vorsehung“ zu St. Mauritz in Münster und endlich 1 Jahr die Seminarklasse des pädagogischen

¹ Richtig muss es wohl heißen: 29.
Nur so ist die Addition der Zeile und Spalte richtig.

Kursus zu St. Mauritz.

Lehrer Dobbelhoff wurde zum 20. Juli einberufen, an seine Stelle trat der Lehramtsbewerber Franz Pöttering aus Alfhausen, Kreis Bersenbrück. Die Beschäftigung der Lehrer von den kath. Schulen des Verbandes wurde entbehrlich, als am 13. August die technische Lehrerin Grete Heuer aus Osnabrück mit der Vertretung einer Lehrerstelle beauftragt wurde. Als Tochter des damaligen Lehrers, jetzigen Hauptlehrers und Leiters der Hilfsschule, W. Heuer wurde sie am 23. April 1895 zu Osnabrück geboren. Sie ist im technischen Seminar zu Bielefeld für ihren Beruf vorbereitet.

Eine Altgummisammlung der Kinder brachte eine Menge von 440 Pfund.

Am 23. August 1915 starb an Lungenentzündung der Schüler Johann Beckmann.

Zum 1. Oktober wurde die Rektorstelle durch Herrn Mittelschullehrer Südhoff aus Dissen besetzt. Lehrer Lange kehrte nach Nordhorn-Altendorf zurück.

Fräulein Bruckmann übernahm zum gleichen Termin eine Stelle in Lingen.
30. Sept. 15. Lange.

- - -

Zu Beginn des Winterhalbjahres wurde die Lehramtsbewerberin Gertrud Trenker anstelle der nach Lingen versetzten Lehrerin in ihr Amt eingeführt. Sie ist am 17. Aug. 1892 zu Stade geboren und im Ober-Lyzeum in Hermannswerder b. Potsdam vorgebildet.

Zur selben Zeit wurde der Rektor Südhof durch den Herrn Kreisschulinspektor Stokmann aus Bentheim in sein neues Amt eingeführt.

Er ist am 6. Sept. 1883 zu Achmer, Kreis Bersenbrück geboren; er wurde vorgebildet in der Präparandenanstalt zu Melle und im Seminar zu Osnabrück. Er war dann als Volksschullehrer in Lintorf und Linne, Kreis Wittlage, tätig; dann wurde er als Mittelschullehrer nach Dissen (Teutob. W.) versetzt.

S. 80

Am 1. November 1915 betrug die Schülerzahl wie folgt:

Klasse	Knaben;	Mädchen.	Gesamtzahl.
I	25	37	62
II	34	41	75
III	37	38	75
IV a	28	24	52
V a	24	16	40
VI a	33	27	60
VII a	39	27	66
IV b	24	25	49
V b	30	24	54
VI b	37	26	63
VII b	28	34	62
	-----	-----	-----
	339	319	658

Durch die lange Dauer des Krieges und das Eintreten von Mangel an Arbeit und Nahrungsmitteln kehren viele holl. Familien in die Heimat zurück. Die Schülerzahl fällt dadurch erheblich. Die Schule kann diesen Fortzug aus unterrichtlichen und erziehhlichen Gründen nur mit Freuden begrüßen.

Anfang November besuchten Herr Oberregierungsrat Gärtner und Schulrat Oppen die hiesige Schule. Es wurden meistens die baulichen Verhältnisse

in Augenschein genommen. Nur in der IV b Klasse wurde dem Unterricht bei Frl. Buitkamp beigewohnt.

Im Laufe des Winters macht sich der Mangel an Nahrungsmitteln, namentlich an Kartoffeln, immer mehr be-

S. 81

merkbar. Die Kreisbehörde wird gezwungen, ein Kartoffelausfuhrverbot zu erlassen, und die Kartoffeln zu beschlagnahmen. Die Bauern aus der Umgegend fahren die Kartoffelvorräte meist auf der Achse heran, wofür sie eine kleine Vergütung, Zentner 50 Pf., erhalten. Der Zentner Kartoffeln kostet 4,25 M.

Der Kartoffelvorrat reicht indessen nicht aus; es wurden schließlich an zahlreichen Arbeiterfamilien mehr Brotkarten ausgegeben.

Eine segensreiche Einrichtung riefen die Fabrikanten Niehues u. Dütting dadurch ins Leben, daß sie eine Volksküche einrichteten, in der an 4 Nachmittagen in der Woche mehr als 150 Kinder gespeist werden. Eine ähnliche Einrichtung traf auch die „Bußmaate“.

Gegen Schluß des Schuljahres erkrankte Lehrer Krabbe abermals; er mußte einen 4wöchentlichen Erholungsurlaub antreten. Seinen Unterricht in der II. Klasse übernahm der vom Militär zurückgekehrte Lehrer Ackerstaff.

Zu Beginn des neuen Schuljahres verließ uns die Lehrerin Joh. Mecklenburg. Sie wurde an die einklassige Volksschule in Althaarenermoor versetzt.

An ihre Stelle trat die technische Lehrerin Ida Barth, Tochter des Kreisarztes Barth aus Bassum. Ihre Vorbildung zum techn. Lehrerberuf

erhielt sie in Bremen. Mit ihr wurde die 3. technische Lehrerin während der Kriegszeit im hiesigen System beschäftigt.

S. 82

Am 30. April 1916 betrug die Schülerzahl wie folgt:

Klasse	Knaben	Mädchen	Gesamtzahl:
I	26	32	
II	34	37	
III	38	42	
IV a	25	16	
b	24	22	
V a	23	22	
b	36	20	
VI a	35	17	
b	20	31	
VII a	21	25	
b	35	28	
	-----	-----	
	317	+ 292	= 609

Um zu verhindern, daß die Zuckervorräte zu schnell verbraucht werden und das Fett zur Seifenbereitung verwandt wird, werden vom 1. Mai ab Zucker- und Seifenkarten ausgegeben. Nach diesen erhält die Person im Monat 2 Pfund Zucker und 100 g Wasch- + 250 g Schmierseife. Mit dem 1. August wurde das Seifenquantum auf die Hälfte herabgesetzt.

In der Zeit von Pfingsten bis zu den Sommerferien wurde die Lehrerin Trenkner wegen starker Nervosität beurlaubt. Der Unterricht wurde durch Kombination der Klassen aufrecht erhalten.

Neben Brot-, Zucker- + Seifenkarten wurden von Juni ab auch Eierkarten ausgegeben. Es konnte die minderbemittelte Bevölkerung daraufhin im Gemeindehause Eier kaufen, das Stück zu 12 Pf. Wer sie auf dem Lande von dem

S. 83

Bauern holte, hatte 14 Pf. zu zahlen. Im allgemeinen hatten die Bauern aus umliegenden Ortschaften die Eier an der Eierzentrale, Kaufmann Aug. Krieter in Nordhorn, abzuliefern. Sie erhielten dafür 14 Pf. das Stück. Der Kaufmann Krieter hatte von den eingekommen Eiern 40 % den Kommunen, Nordhorn und Frensdorf, zu überweisen. Für diese durfte er nicht mehr als 12 Pf. fordern. Den Rest, die 60 %, konnte er mit 16 Pf. d. Stück nach auswärts verkaufen.

Um die tapferen Heere in Feindesland besser mit Fleisch versorgen zu können, werden von einer von dem Landrat ernannten Kommission in Viehhaushaltungen Kühe, Rinder, Schafe + Schweine beschlagnahmt. Es sind Bauern hier, die bis jetzt bis zu 8 Stück Rindvieh haben abgeben müssen. Die Abgabe erfolgte willig.

Am 1. Juli hat Lehrer Krabbe wiederum einen Erholungsurlaub nach den Herbstferien antreten müssen. Mit der Vertretung wurde die Lehrerin E. Schüler aus Gildehaus beauftragt.

Diese Lehrerin hat jedoch nur kurze Zeit an der hiesigen Schule gearbeitet; denn schon nach den Sommerferien wurde sie nach Nordhorn versetzt.

An der Werbearbeit für die 5. Kriegsanleihe hat sich das Lehrerkollegium sehr rege beteiligt. Durch den Rektor wurden in der Bauerschaft Frensdorf allein 66 700 M zusammengebracht. Die Schule zeichnete 3300 M.

Um die Volksernährung sicherzustellen, beschlagnahmte die Militärverwaltung wiederum sämtliche Getreidearten + Kartoffeln.

Die Kartoffelernte war in diesem Jahre sehr schlecht ausgefallen. Das veranlaßte die Militärverwaltung zur Nach-

S. 84

prüfung sämtlicher Kartoffelvorräte der Kartoffelerzeuger. Es wurden dabei erhebliche Mengen beschlagnahmt. Als Futterkartoffeln galten solche von 2,72 cm Dicke (1 Zoll). Auch die gewöhnliche Futterkartoffel wurde der menschl. Ernährung zugewiesen. Der einzelnen Person wurden pro Tag 1 ½ Pfund K. zunächst zugeteilt; doch konnten infolge der Knappheit namentlich die Bewohner in den Großstädten nicht versorgt werden; es wurde die tägl. Ration für den Tag auf 1 Pfd. herabgesetzt; aber dies reichte auch nicht aus; es wurde daher die zu verbrauchende Menge wie folgt festgesetzt: Der Versorgungsber. erhält in der Woche 5 Pfd. und der Selbstversorger 6 Pfd.

In der hiesigen Gemeinde wurden die Kartoffeln in der Kistenmaker'schen Fabrik gelagert. Diese Kart. waren der hiesigen Gemeinde aus den umliegenden Ortschaften zugeteilt worden.

Am 1. Nov. 16 war die Schülerzahl wie folgt:

Kl.	Knaben	Mädchen
I	25	31
II	34	38
III	20	17
IV	25	14
V	22	22
VI	31	14

VII	28	20
III b	15	20
IV b	21	20
V b	35	20
VI b	23	31
VII b	32	25
-----		-----
	311 K.	272 Md.

S. 85

Die Schule wurde also von 583 Schülern besucht. Der Rückgang der Zahl ist durch das Auswandern der Holländer zu erklären; auch bringen viele Arbeiterfamilien ihre Kinder mit Vorliebe in landw. Haushaltungen unter.

Am 17. November fand am System die II. Lehrerprüfung für Lehrer Venebrügge statt. Dieser bestand die Prüfung und wurde daraufhin am 1. Januar 1917 endgültig angestellt.

Zur Ernährung wurden d. h. Gemeinde von Zeit zu Zeit Gries, Erbsen, Bohnen, gesch. Gerste und Haferflocken zur Verfügung gestellt. Zur besseren Verteilung dieser Lebensmittel hat die Gemeinde Lebensmittelkarten eingeführt.

Anbei eine Brotkarte

- „ Milchkarten für die Personen im verschiedenen Alter
- „ Fleischkarten
- „ Lebensmittelkarte
- „ Eierkarte.

- - - -

Am 14. Dez. wurde Lehrer Ackerstaff zu Fahnen einberufen; er wurde dienstlich ersetzt durch den Lehrer Kraaibeeck, der garnisondienstf. geschrieben war.

Lehrer Ackerstaff mußte seinen Haushalt auflösen, da er das Dienstmädchen mit seinem Sohne nicht allein wirtschaften lassen konnte. Die Frau war am Ostern 1916 verstorben + begraben in Holland.

Zu Beginn des neuen Jahres wurde Lehrer Krabbe weiter bis Ostern beurlaubt, ebenso mußten infolge Krankheit die Lehrerinnen Buitkamp + Trenkner einen Erholungsurlaub antreten.

Zur Vertretung wurde der jüdische Lehrer Frank, gebürtig aus Neuenhaus, angestellt, der bis Ostern hier sein Amt verwaltete und dann nach Altendorf versetzt wurde.

Die Lehrerin Trenkner war zunächst nur bis zum 26. Februar beurlaubt; da sie aber noch arbeitsunfähig war, mußte sie weiter beurlaubt werden.

Am 1. April wurde die Brotmengen infolge des Mangels an Brotgetreide auf 1700 g pro Kopf und Woche für den Versorgungsberechtigten, und auf 6 ½ kg pro Kopf und Monat für den Selbstversorger festgesetzt. Als Ersatz erhielt die Person 250 g Fleisch auf Zusatzmarken.

Zu Ostern wurden 52 Kinder, 25 Knaben + 27 Mädchen, aus der Schule entlassen. Das Schuljahr schloß mit dem 31. März 1917.

S. 87

Schuljahr 1917/18

Das Schuljahr begann am 17. April.

An Lehrkräften waren vorhanden:

Südhof, Kraaibeek, Körber, Venebrügge als Lehrer
 und Schnittker, Buitkamp, Hellendoorn, Barth und Heuer als Lehrerinnen;
 beurlaubt war Lehrer Krabbe und die Lehrerin Trenkner;
 zur Fahne eingezogen: Ackerstaff. Ortmann, Huizinga, Breyer und Lange.

Zur Herbeiführung einer höheren Stundenzahl in den einzelnen Klassen im Sommerhalbjahr und Entlastung der Lehrkräfte wurden die Klassen 5 a + V b kombiniert und mit der Verwalt. dieser Klasse die Lehrerin Barth beauftragt.

Neuaufgenommen wurden im ganzen 91 Schüler.

Zum 1. Mai betrug die Schülerzahl wie folgt:

	Knaben	Mädchen	Gesamtz.
Kl. I	28	35	63
„ II	28	33	61
„ III	38	30	68
„ IV	49	41	90
„ V	52	32	84
„ VI a	33	22	55
„ VI b	29	21	50
„ VII a	28	29	57
„ VII b	34	29	63
	-----	-----	-----
	319	272	591

Zur Erleichterung der wirtschaftlichen Not und Herbeiführung einer besseren Ernährung wurde von der Gemeinde am 1. Mai eine Volksküche eröffnet, und zwar in dem Stroink'schen Hause beim Gemeindehause. Die bedürftigen Mitglieder der Gemeinde können dort für 30 Pf. die Portion ihr Mittagessen

täglich abholen in der Zeit von 10 $\frac{3}{4}$ bis 12 $\frac{1}{4}$ Uhr. Gekocht wird hauptsächlich ein Bohnengemüse aus einem Mischmehl, welches aus Bohnen und Reis hergestellt ist.

Der Zudrang zu dieser Volksküche war ein gewaltiger; denn schon in den ersten Tagen wurden über 500 Portionen ausgegeben. Familien mit zahlreichen Gliedern holten bis zu 8 Portionen und streckten diese im Hause durch Kartoffeln, so daß 12 - 14 Personen daran noch ein verhältnismäßig gutes Mittagessen hatten, und zwar für einen Spottpreis von 30 Pf. die Portion (1 l).

Um die Kriegerwaisen zu unterstützen und der Schule ein bleibendes Andenken zu überweisen, fingen die Kinder der „Neuen Schule“ an, ein Eisernes Kreuz zu nageln. Das kreisförmige Brett wurde von der „Jugendspende für Kriegerwaisen“ aus Essen an der Ruhr kostenlos zur Verfügung gestellt, und zwar mit der Bedingung, die einlaufenden Beträge an die Kasse nach Essen abzuführen.

Die Nagelung fand bei den Schülern großes Interesse. Der Preis der Nägel war folgender:

1 Eisen-Rundkopfnagel	kostete 10 Pf.,
1 Gold Nagel	kostete 5 Pf.,
1 gr. oder kl. Silbernagel	kostete 3 Pf.,
1 kl. Eisennagel	kostete 2 Pf..

+ Am 22. August 1917 starb die Schülerin Katharina Stroink aus der VI. Klasse an Scharlach. Diese Krankheit griff weiter um sich, so daß Anfang September 17 Schulkinder von dieser befallen waren. Der Gesundheitszustand der hier anwesenden Soldaten war dadurch sehr

gefährdet. Infolgedessen wurde der Urlaub für die Soldaten in allen Garnisonsstädten

S. 89

nach Nordhorn – Frensdorf gesperrt, und es wurden am 22. Oktober die sämtlichen Schulen des Gesamtschulverbandes Nordhorn bis auf weiteres geschlossen, nachdem schon vorher die Herbstferien wegen rückständiger Ackerarbeiten vom 16. – 23. Oktober verlängert worden waren. Der Unterricht begann dann wieder am 8. November.

Anfang November wurde die Schule von 577 Schulkindern besucht; diese Zahl verteilte sich auf die einzelnen Klassen folgendermaßen:

Klasse	Knaben	Mädchen	Gesamtz.
I	27	32	59
II	26	34	60
III	33	27	60
IV	47	41	88
V a	27	15	42
V b	25	22	47
VI a	29	21	50
VI b	26	28	54
VII a	31	24	55
VII b	32	30	62
	-----	-----	
	303	274	577

Die kombinierte V. Klasse konnte nach dem Dienstantritt der beurlaubten Lehrerin Trenkner wieder in die a + b Klassen aufgelöst werden.

+ Am 9. Nov. Starb die Schülerin der II. Kl. Gese Rakers aus der Landgemeinde Frensdorf an Ruhr, und wenige Tage später am 14. Nov.

Deren Schwester Bernhardine, Schülerin V a. Diese Familie hat schwere Zeiten durchmachen müssen;

S. 89

denn in 3 Jahren forderte der Tod aus ihr 7 Opfer: Großeltern, den Familienvater + 4 Kinder.

Glücklicherweise hat die Ruhr nicht weiter um sich gegriffen, wohl darauf zurückzuführen, daß von der Schule und der Polizei die schärfsten Maßregeln zur Absperrung getroffen wurden. So wurde den Schülern der Zutritt zu der Wohnung und der Verkehr mit den Kindern auf die Dauer von 4 Wochen verboten.

Der 19. November brachte uns die Trauerkunde von dem Heldentode des geliebten Kollegen Johann Ackerstaff. Am 8. Nov. traf ihn bei der Ausübung des Grabendienstes (Revision der Posten) die feindliche Kugel in die Achselhöhle, die bis ins Herz drang und den Tod auf der Stelle herbeiführte. Wie sehr er von den Kollegen, der Gemeinde und dem Kriegsverein geschätzt wurde, davon zeugen die eingeklebten Nachrufe.

10. November: An der Säuglingsspende beteiligte sich die Schuljugend mit 228,00 M. Die Kaiserspende ergab den Betrag von 133,95 M. Beide Beträge wurden an die hiesige Gemeindekasse abgeführt.

[2 eingeklebte Zeitungsausschnitte: Nachrufe auf Johann Ackerstaff]

1918

Der 20. Januar brachte für die hiesige Gemeinde ungewöhnliches Hochwasser. Die tückische Vechte hatte das ganze anliegende Gelände weit überschwemmt und zeigte einen Wasserstand an wie im Jahre 1891.

Im Überschwemmungsgebiet der Vechte lagen die Häuser Wolf, Konjer, H. Westerhoff + Ahuis auf einer Insel. In Nordhorn stand das Wasser

S. 92

vor dem Koopmann'schen Gasthofe bis 30 cm auf der Straße. Der Verkehr wurde dort durch eine Notbrücke aufrecht-erhalten, die von den hier weilenden Pionieren gebaut worden war. Zum Glück verlief das Hochwasser sich sehr bald wieder, und die überschwemmten Roggenfelder hatten keinen größeren Schaden gelitten.

1. II. 1918. Südhof

+ Am 28. II. starb der Schüler Johann Tangena an Gehirnhautentzündung;
+ An demselben Tage die Schülerin Johanna Züwerink an Diphtheritis.

Lehrer Krabbe wurde am 1. April vorläufig auf 3 Jahre pensioniert mit 21/60.

Ostern 1918 wurden 44 Schüler: 24 Knaben und 20 Mädchen entlassen.

Die Lehrerinnen Ida Barth und Hedwig Schnittker schieden aus dem Kollegium aus. Erstere ging nach Münster, um einen 1jährigen Turnkursus durchzumachen; letztere übernahm eine Lehrstelle an der 3 kl.

Volksschule in Wehringdorf, Kreis Melle.

Schluß des Schulj. 27. 3.

Schuljahr 1918/19.

Die Osterferien wurden auf Veranlassung des Herrn Oberpräsidenten um 5 Tage verkürzt. Das neue Schuljahr begann daher bereits am 5. April. Aufgenommen wurden an diesem Tage 92 Schüler, 47 Knaben und 45 Mädchen.

+ Am selben Tage wurde der Schüler der 3. Klasse Bernhard Köweker beerdigt, der am 2. April an Gehirnentzündung gestorben war.

Am 15. April trat die kath. techn. Lehrerin Wegmann, Agnes, aus Osnabrück in das Kollegium

S. 93

ein. Sie wurde an der kath. Schule in Nordhorn angestellt und uns von dieser bereitwilligst überlassen.

Am 1. Mai betrug die Zahl der Schulkinder in

Kl.	Knaben:	Mädchen;	Gesamtzahl
I	25	40	65
II	31	26	57
III	37	34	71
IV	55	36	91
V a	32	24	56
V b	23	30	53
VI	47	50	97
VII a	32	27	59
VII b	42	24	66
	-----	-----	-----
	324	291	615

Unter den Schülern sind noch 47 Holländer, 22 Kn. 25 Mdch.

2. 5. 1918. Südhof

Im Laufe des Sommerhalbjahres wurden die von der Königl. Regierung erlassenen Verfügungen, betreffend Beurlaubungen von Schülern zu landwirtschaftlichen Arbeiten und Stellung von Arbeitskommandos zu landw. bzw. kriegswirtschaftlichen Arbeiten, in der denkbar

weitgehendsten Weise berücksichtigt. Die Schüler der Ober- + Mittelstufe wurden zu landw. Arbeiten sooft beurlaubt, als es von den Eltern erwünscht wurde.

Ein Arbeitskommando von 3 Schülern ist länger als 8 Wochen in der fürstl. Gutsverwaltung des hiesigen Klosters in der Blanke mit dem Aufmessen von Grubenholz beschäftigt gewesen. Ein anderes von 24 Schülern arbeitete in der Gutsverwaltung Clausheide während der Kartoffelernte. Weitere 8 Kommandos sind in derselben Zeit den größeren Hofbesitzern zur Einbringung der Kartoffelernte zur Verfügung gestellt worden. Mit diesen Kommandos haben die Bauern durchweg gute Erfahrungen gemacht.

Während des Sommerhalbjahres wurden von den Kindern gesammelt:

S. 94

171 Ztr. Laubheu;	67 kg Brennesseln;
23 Ztr. Vogelbeeren;	3 Ztr. Ähren;
1 kg. Mutterkorn,	1 Ztr. Rainfarn,
2 Ztr. Papier,	7 ½ Ztr. Knochen,
2 kg. Kupfer,	5 kg. Messing,
3 kg. Blei,	2 Ztr. Weißblech,
800 Medizinflaschen,	300 Weinflaschen,
610 andere Flaschen,	1 kg. Stärke,
3 kg. Haare;	

an Gold wurde gesammelt:

469,30 M zur Kolonialspende,
139,70 " " Säuglingsspende,
113,20 " " Kaiserspende,
160,00 " für Kriegerwaisen,

12,00 " " erblindete Krieger.

894,20 "

Zur neunten Kriegsanleihe wurden von den Schulkindern 2300 M gezeichnet, während zur achten 6700 M angebracht werden konnten. Der erhebliche Rückgang ist durch die wüste Agitation der Kriegsgegner herbeigeführt worden.

22.10.1918

S. 95

Am 7. November brachen unter den Marinetruppen in Kiel gewaltige Unruhen aus, die am 9. November die Revolution zur Folge hatten. In Groß-Nordhorn ging der Umsturz ruhig vor sich. Ein Transport Soldaten, der von 6./613 ins Feld geschickt wurde, war in Schüttoorf angehalten und zurück nach Nordhorn gesandt worden. Mit der roten Fahne auf dem Wagen trafen diese Truppen hier wieder ein. Einige Weiber, die zufällig am Bahnhofs standen, begrüßten die zurückkehrenden und mit der roten Fahne versehenen Truppen mit großer Freude: „So mot kuomen! Dann wät et woll bätter wärn!“ Die nächsten Tage verliefen dann sehr ruhig.

Am 14. 11. fand dann in der Kriegerhalle eine allgemeine Arbeiterversammlung statt, in der ein Soldaten- + Arbeiterrat gegründet wurde. An der Spitze des Soldatenrates stand der Feldw. Leutnant Möller, von den Truppen der „Deutsche Hermann“ genannt. Der Arbeiterrat setzte sich aus 15 Arbeitern, zumeist aus Frensdorf, zusammen. Unter anderem gehörten dazu: Fabrikarb. Wehmer, Fabrikarb. Brass, Karvink, Köhler, Niehaus, Schulte². Auktionator Diek³ hatte den Vorsitz. Die Mitglieder

² Es handelt sich um: Gerrit Wehmer, Hermann Braß, Bernhard Karvink, Joh. Schulte, Paul Köhler und Diedrich Niehaus. Der Nordhorner Weber Gerrit Wehmer wurde bereits 1919 von den Behörden als einzig aktiver Nordhorner Kommunist erfasst. Er war durch eine Nachwahl in den Nordhorner Arbeiterrat gekommen und wurde nach dem Amtsverzicht Georg Kips und des Rückzugs der bürgerlichen Vertreter für einige Wochen

waren ganz willkürlich durch Zuruf gewählt worden. Die Bürgerschaft war infolgedessen mit der Zusammensetzung nicht zufrieden. Ein Protest hatte zur Folge, daß der Redakteur Kip⁴, der Buchhalter Wolf⁵ und Rektor Specht⁶ als Mitglieder aufgenommen wurden. Als dann ein allgem. Beamtenverein gegründet worden war, verlangte dieser auch in dem Arbeiterrat vertreten zu sein. Gewählt wurde der Oberpostassistent Bohnenkamp. Der Arbeiter- + Soldatenrat machte es sich zur Aufgabe, für Ruhe + Ordnung zu sorgen.

Bei der an die Revolution sich anschließenden Demobilisation des Heeres wurden in Frensdorf - Nordhorn die Truppen d. R. Inf. Regt. 239 aufgelöst. Auch sämtliche Frensdorfer Schulen waren zu diesem Zwecke als Massenquartiere einge-

S. 96

Anfang 1919 Vorsitzender des Groß-Nordhorer Arbeiterrats. 1921 kandidiert er vergeblich für die Kommunisten zur Nordhorer Bürgervorsteherwahl. Der Weber Hermann Braß kandidierte 1921 für die KPD zum Kreistag, 1925 für die SPD. 1930 war er DTV-Betriebsrat bei „Stroink“, 1931 wurde er dort Betriebsratsvorsitzender. 1933 bewarb sich Braß für die SPD um ein Mandat als Nordhorer Bürgervorsteher. Der Textilarbeiter Paul Köhler (1885-1957) engagierte sich schon früh in der SPD und war seit 1919 Gewerkschaftssekretär des sozialistischen „Deutschen Textilarbeiter-Verbandes“ in Nordhorn. Während der Weimarer Republik war er Nordhorer Senator und wichtigster Grafschafter SPD-Politiker. Nach der NS-Machtübertragung wurde er mehrfach inhaftiert. Er betätigte sich nach 1945 erneut in der SPD. Der Weber Bernhard Karvink (* 1892) war niederländischer Staatsbürger durch Geburt. Er meldete sich als deutscher Kriegsfreiwilliger und verlor in Russland ein Bein durch Erfrierungen. 1916 wurde er eingebürgert. 1929 kam Karvink für die KPD in das Nordhorer Bürgervorsteherkollegium. 1931 legte der Weber sein Mandat nieder. Karvink war seit 1907 gewerkschaftlich organisiert.

³ Der Auktionator Bernhard Diek (+ 1927) aus Nordhorn war langjähriger Ratsherr in Nordhorn. Er war seit 1898 Mitglied des Nationalsozialen Vereins und wurde für ihn erstmals in den Rat gewählt. 1899 nahm Diek am nationalsozialen Parteitag teil. In dieser Zeit leitete er auch den Nordhorer Bürgerverein. 1918 kam er in den Nordhorer Arbeiterrat.

⁴ Der Journalist und Verleger (Zeitung und Anzeigeblatt, Nordhorer Nachrichten, seit 1949 Grafschafter Nachrichten) Georg Kip (1886-1965) wurde Vorsitzender des Groß-Nordhorer Arbeiter- und Soldatenrats, in dem er einen mäßigen Einfluss ausübte. Kip engagierte sich sehr in der regionalen Forschung und verfasste zahlreiche Abhandlungen. Von 1952 bis zu seinem Tode leitete der konservative Verleger den Grafschafter Heimatverein.

⁵ Kantorist B. Wolf wurde als Vertreter für Bookholt in den Arbeiter- und Soldatenrat Groß-Nordhorn nachgewählt.

⁶ Der Lehrer Heinrich Specht (1885-1952) war von 1917 bis zum Lebensende Rektor der Altendorfer Schule. Bekannt wurde er durch zahlreiche Veröffentlichungen zur Grafschafter Vergangenheit. Von 1925 bis 1952 leitete er den Grafschafter Heimatverein. Nach der Revolution von 1918 führte er die Nordhorer Ortsgruppe der DVP, im „3. Reich“ gehörte er nach anfänglichen Sympathien für die neue Regierung einer konservativen Widerstandsgruppe an. Nach dem Krieg wurde Specht Kreistagsabgeordneter und 1951 für die SPD in den Niedersächsischen Landtag gewählt.

richtet worden. Der Unterricht ruhte infolgedessen vom 24. Nov. bis zum 10. Dezember.

Kurze Zeit darauf rückte dann das 10. Rhein. Inf. Regt. 161 hier ein. Diesmal weigerte sich die Schule, Räume als Massenquartiere zur Verfügung zu stellen. Nur der Handarbeitsraum in der alten Schule wurde von der 7. Komp. des Reg. als Schreibstube eingerichtet.

Nach der Aufl. des Bataillons X/30 übernahm das Regiment den Grenzschutz, das 1. Bat. blieb in Nordhorn, das 2. kam nach Ülsen, das III. nach Bentheim.

Infolge der Demobilisation kehrten von den Lehrern zurück: Huizinga am 18./11., Lange am 17./11., Ortman 23./12. Herr Ortman übernahm den Unterricht wieder am 3. Januar, während Lange u. Huizinga nach achttägiger Erholung wieder unterrichteten.

3. I. 1919.

Am 2. Februar d. Js. trat Herr Lehrer Stenberg zunächst versuchsweise eine Lehrerstelle an der hiesigen Schule an.

Er wurde am 3. 8. 1880 zu Nordhorn geboren, besuchte die damals noch 4 kl. Volksschule in Nordhorn und wurde dann in der Präparandenanstalt und dem Seminar zu Aurich von 1896 – 1901 für den Lehrerberuf vorgebildet. 1903 bestand er die 2. Lehrerprüfung.

Angestellt war er

von Ostern 1901 – Ostern 1904 in Holthusen (Wener)

“ “ 1904 - 1905 zu Farge (b/ Blumental)

“ 1905 – 1914 war er Privatlehrer in England

“ 1915 – 1918 in engl. Civilgefängenschaft.

Zum 1. Juli d. Js. wurde er endgültig angestellt.

Am 15. März mußte die techn. Lehrerin Wegmann ihren Dienst aufgeben. An ihre Stelle trat der Lehrer Kottemann gebürtig aus Dissen (Teutob.) Er war geboren 11. 2. 1894 in Dissen, besuchte dort die Volksschule von 1900 – 1908, wurde dann in der Präparandenanstalt zu Melle (08 – 11) und Seminar zu Osnabrück auf den Lehrerberuf vorbereitet. Am 5. + 6. Aug. 1914 bestand er die Notentlassungsprüfung. Im Heeresdienst war vom 24. 11. 1914 – 15. 1. 1919 (einschließlich der 3jähr. Gefangenschaft) Vom 5. – 22. Februar 19 arbeitete er auftragsweise in Menslage, Kreis Bersenbrück, am 15. März wurde er auftragsweise hier angestellt.

Am 1. April verließ uns die techn. Lehrerin Grete Heuer, um eine Stelle in Arnstadt in Th. zu übernehmen. Besetzt wurde die Stelle durch die wissenschaftl. geprüfte Lehrerin Margarethe Hoffacker, gebürtig aus Osnabrück. Sie ist als Tochter des Kreisbaumeisters Hoffacker am 1. Feb. 94 in Essen – Rüttenscheidt geboren. Nach dem Tode des Vaters verzogen sie dann nach Osnabrück.

Sie besuchte in den Jahren 1900 – 1911 die Bürgerschule in Osnabrück. Auf ihren Beruf wurde sie vorgebildet im Lyzeum (Oberlyz.) zu Osnabrück und im Lehrerinnenseminar in Oldenburg – Neuenburg. Ostern 1919 bestand sie dort die Reifeprüfung.

Schluß des Schuljahres am 31. 3. 19.

S. 98

Schuljahr 1919/20

Anfang April kam es in Groß-Nordhorn zu einer großen Kundgebung der Arbeiterschaft. An einem Dienstag war ein nach Osnbr. bestimmter Waggon Kartoffeln an hiesige Arbeiter als Pflanzkartoffeln mit Zustimmung

des Landrats verteilt worden. Damit war aber der Bedarf an Pflanzkart. noch lange nicht gedeckt. Als nun einige Ladungen Kartoffeln von der Niedergrafschaft her hier durchrollten, glaubte man, die Arbeiter hätten das Nachsehen. Man beschloß deshalb eine Demonstration. Die Arbeiter sämtlicher Betriebe wurden dazu aufgefordert, und es sammelten sich einige Hundert Mann an, die zunächst zum Hause des Kartoffelkommissärs Schlieper (Schließer?) zogen, um diesen zur Rede zu stellen. Er war aber nicht aufzufinden. Darauf zog die Menge zum Geschäftshause des J. B. Aldekamp. Dort sollten größere Mengen Eier lagern. Man beschlagnahmte eine Menge von 1000 Stück, die den Gemeindebehörden zur Verteilung überwiesen werden sollten. Alsdann begaben sich die Demonstranten zum Rathaus. Vom Fenster des Sitzungssaales aus sprachen mehrere Mitglieder des Arbeiterrates zu der Menge. Es konnte mitgeteilt werden, daß soeben die Lebensmittelkommission Groß-Nordhorns eine gemeinsame Sitzung mit dem Arbeiterrat gehabt habe, und daß in dieser Sitzung beschlossen sei, am andern Tage zum Landrat zu fahren und die verschiedenen Wünsche der Arbeiter bezüglich Belieferung mit Pflanzkartoffeln u. Eiern.

S. 99

Schülerzahl am 1. Mai 19.

Klasse	Knaben	Mädchen	Gesamtzahl.
I	28	30	58
II	39	36	75
III	19	11	30
IV	19	23	42
V	26	20	46
VI	23	26	49
VII	34	16	50
III b	25	17	42
IV b	25	28	53

V b	21	30	51
VI b	36	22	58
VII b	25	21	46
VII c	22	21	43
-----	-----	-----	-----
	342	281	633

Am 21. Mai kam es gelegentlich einer Demonstration in Frensdorfer-Haar zu bedauerlichen Ausschreitung. Die Nordhorn Zeitung berichtet darüber folgendes: Siehe Artikel!

Am 1. Oktober traten aus dem Lehrerkollegium aus Herr Körber, um eine Stelle in Hannover zu übernehmen, und Herr Breyer, der sein väterl. Erbe in der Heimat Benstorf (Kreis Hameln) anzutreten.

Besetzt wurden die vakanten Stellen durch Herrn Meyerskötter + Herrn Klasing von der Volksschule Nordhorn – Altendorf. Diese Herren wurde zum 1. Okt. zugl. endgültig angestellt.

S. 100

Schülerzahl am 1. Nov. 1919.

Klasse:	Knaben	Mdch.	Gesamtzahl:
I	27	28	55
II	38	35	73
III a	23	10	33
IV "	18	23	41
V "	25	21	46
VI "	26	25	51
VII "	31	19	50
III b	25	16	41
IV "	24	28	52
V "	21	33	54

VI "	33	22	57
VII "	27	18	45
VII c	23	21	44
	-----	-----	-----
	343	299	642
darunter	33	26	59
Ausländer			

1. 11. 19. Südhof.

1920

Infolge des Mangels an Brennmaterial mußte von Mitte November ab der Unterrichtsbetrieb wesentlich gekürzt werden. Unterrichtet wurden sämtliche 13 Klassen in den 5 Klassenräumen der neuen Schule am Ootmars. Wege, und zwar in der Weise, daß die Oberstufe morgens, die Unterstufe mittags und die Mittelstufe nachmittags zum Dienst erschien. Die technischen Fächer wurden fast ganz ausgeschaltet, nur Turnen wurde der Wichtigkeit wegen noch erteilt.

Zur engeren Verbindung von Schule und Elternhaus wurde am 7. März in der Alten Schule ein Elternbeirat gewählt.